

Andacht am 28.5.2026 - „Wie der Wind“ – (Joh. 3,8)

Text: „Der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

der **Wind** ist etwas Eigenartiges. Wir können ihn nicht festhalten, nicht sehen, nicht kontrollieren. Und doch spüren wir ihn deutlich: auf der Haut, im Atem, in den Geräuschen um uns herum. Manchmal sanft wie ein Hauch, manchmal kräftig und unübersehbar wie eine steife Brise.

Jesus vergleicht den Heiligen Geist mit genau diesem Wind. Ein Bild, das besonders dann tröstlich sein kann, wenn wir uns in Situationen wiederfinden, die wir selbst kaum steuern können – wie Krankheit, Warten, Unsicherheit.

Der Geist Gottes wirkt oft nicht sichtbar. Und doch verändert er etwas. In der Tradition der Mystik wird Gottes Geist als eine stille Gegenwart beschrieben, die tiefer reicht als unsere Gedanken. Meister Eckhart etwa sagte sinngemäß: *Gott ist näher an uns als wir selbst*. Vielleicht ist der Geist wie ein innerer Atem – ein leises Wehen in unserer Seele.

Gerade hier im Krankenhaus kann das bedeuten: Nicht alles muss sofort verstanden werden.

Nicht alles kann kontrolliert werden. - Kann ich auch Raum lassen für das Nicht-Wissen – und damit für Vertrauen?

Wie der Wind kann Gottes Geist mich und dich berühren:

- in einem Moment der Ruhe, mitten im Trubel,
- in einem Gefühl von Getragen-sein, ohne genau sagen zu können warum,
- in einem leisen Aufatmen, wenn Angst für einen Augenblick nachlässt.

Der Wind fragt nicht nach Leistung oder Stärke. Er kommt einfach. So ist auch der Gottes Geist: frei, zärtlich, verbindend. Vielleicht reicht heute und hier ein kleines Innehalten, ein bewusstes Atmen – und die leise Bitte: *Komm, Heiliger Geist*.

Und vielleicht spüren wir dann: Da ist mehr, als wir sehen können. Da ist eine Gegenwart, die uns trägt. Da ist etwas das mich tröstlich berührt, wie der Wind auf der Haut. Amen

Gebet:

Du unsichtbarer, lebendiger Gott,
wie ein Windhauch komm zu uns.
Wehe sanft in unsere Gedanken,
ruhe in unseren Herzen.
Lass uns spüren, dass wir gehalten sind –
auch jetzt, auch hier.
Amen.

Pastorin Petra Horn